



Ab auf die Piste!

© Mikkel Bigandt - Fotolia.com

Ausgabe 1/2018:

Editorial/Aktuelles	S. 2
Aktuelles	S. 3
Reportage: Pistenbully	S. 4
Stadtwerke aktuell: Stromkundenfang am Telefon / Was tun bei Gasgeruch	S. 6

Stadtwerke aktuell: Gewinnspiel 150 Jahre Stadtjubiläum	S. 7
Schramberger auswärts: Trudy Kurreck, Los Angeles	S. 8
Stadtwerke aktuell: TSM-Sicherheitszertifikat / Frostschutz Wasserleitungen	S. 10
Freizeitipp: Rodeln	S. 11

Kinderseite	S. 12
Stadtwerke aktuell: Preisentwicklung Strom/Gas/Wasser	S. 13
Stadtwerke aktuell: Freibadsanierung Tennenbronn	S. 14
Historisches: Kirchen in Schramberg	S. 15



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

zu Beginn des neuen Jahres haben wir gute Nachrichten für Sie: Wir können die Preise für Strom und Erdgas unverändert belassen – trotz deutlich höherer Netzkosten, die wir für das uns vorgelagerte Stromnetz entrichten müssen. Durch eigene Kosteneinsparungen ist es uns gelungen, diese finanzielle Mehrbelastung zu kompensieren.

Der Strommarkt ist nach wie vor stark umkämpft, hier befinden wir uns in einem harten Wettbewerb mit anderen Anbietern. Durch Transparenz, Kundennähe und faire Leistungen ist es uns gelungen, unsere Position zu behaupten. Leider halten sich nicht alle Konkurrenten an die Spielregeln und versuchen immer wieder, Endverbraucher durch unlautere Telefonwerbung zu ködern. Wir erfahren davon durch Kunden, die ungewollt den Anbieter gewechselt haben und dann unseren Rat suchen. Bei telefonischen Anfragen zum

Stromanbieter sollten Sie grundsätzlich wachsam sein. Wenn ein Mitarbeiter der Stadtwerke Schramberg bei Ihnen anruft, dann nennt er immer deutlich seinen Namen und eine Telefonnummer, unter der Sie zurückrufen können.

Im vergangenen Jahr hat Schramberg mit vielen Veranstaltungen das 150. Jubiläum der Verleihung des Stadtrechts gefeiert. Unser Beitrag dazu war unter anderem ein großes Gewinnspiel im „stadtwerker“ mit 150 tollen Preisen – die Resonanz war überwältigend. Dafür möchten wir uns bei allen Teilnehmern bedanken. Wer die Hauptpreise gewonnen hat, lesen Sie in dieser Ausgabe.

Auch diesmal verlosen wir wieder schöne Preise – wenn Sie unsere Gewinnspielfrage richtig beantworten. Die Antwort auf unsere Frage finden Sie in einem der Artikel dieser Ausgabe. Interessant, nicht nur für Wintersportler, ist unsere Reportage über die Pistenbullyfahrer, die jede Nacht die Skiabfahrten wieder auf Vordermann bringen. In unserem Freizeittipp haben wir für Sie einige lohnenswerte Ziele zusammengestellt, die sich für das Rodelvergnügen besonders eignen.

Diese und weitere interessante Themen lesen Sie im neuen „stadtwerker“. Ich wünsche Ihnen dabei viel Vergnügen.

Ihr

Peter Kälble
Geschäftsführer

News •

Weihnachtsspende an den Förderverein Peter-Meyer-Schule

Jedes Jahr zu Weihnachten unterstützen die Stadtwerke eine soziale oder gemeinnützige Einrichtung mit einer Spende. Im vergangenen Dezember konnte sich der Förderverein der Peter-Meyer-Schule über eine finanzielle Zuwendung in Höhe von 1500 Euro freuen. Ziel des Fördervereins ist es, jeden Schüler der Peter-Meyer-Schule nach Begabung und Charakter, nach familiärem und sozialem Umfeld, nach Neigung und Interesse individuell zu fördern.

Man möchte die Kinder und Jugendlichen je nach Bedarf betreuen, ihnen bei der Bewältigung ihres Lebensalltages helfen, sie anleiten und sie vor Gefährdungen bewahren. Zu den Angeboten gehören Mittagstisch, Hausaufgabenbetreuung, Freizeitgestaltung und Ferienaufenthalte. Neben Zuschüssen der öffentlichen Hand ist der Förderverein auf Spenden angewiesen, um die Arbeit finanzieren zu können.

Energieagentur berät über Einsparmöglichkeiten

Die Energieagentur Landkreis Rottweil, an der die Stadtwerke beteiligt sind, unterstützt Haus- und Wohnungseigentümer, die ihre Energiekosten senken möchten, und bietet dazu Energiechecks an. Das Angebot ermöglicht einen kostenlosen und zugleich unabhängigen Einstieg in das Thema Energieeinsparung. Die Beratung findet vor Ort statt mit dem Ziel, anhand eines standardisierten Verfahrens Energieeinsparpotenziale zu identifizieren und daraus Empfehlungen für geeignete Maßnahmen abzuleiten. Die Interessenten erhalten einen weitgehend automatisch generierten Bericht zu den behandelten Themen. Bei Bedarf können die gewonnenen Erkenntnisse durch weitere Beratungen vertieft werden, beispielsweise in der Geschäftsstelle der Energieagentur in Rottweil oder durch eine Vor-Ort-Beratung im Rahmen der BAFA-Förderung. Nähere Auskünfte bei Rolf Halter, Leiter der Energieagentur Rottweil, unter Telefon 0741/4800589.

Broschüren mit Tipps zum Energiesparen

Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, die Energiekosten durch effiziente Geräte oder einen sparsamen Verbrauch zu senken. Bei den Stadtwerken erhalten interessierte Kunden jetzt neue Broschüren mit vielen

News • News • News



Die kostenlosen Broschüren liegen im Stadtwerke-Verwaltungsgebäude aus.

nützlichen Tipps und Informationen rund um dieses Thema. Dabei geht es beispielsweise um effiziente Elektronik, um Energiesparen im Haushalt, um gesunde Luft im Gebäude und Tipps zum richtigen Lüften während der kalten Jahreszeit, Lampen und Licht oder auch um die Wärmedämmung. Die kostenlosen Broschüren liegen im Foyer des Stadtwerke-Verwaltungsgebäudes auf dem Lienberg aus und können gerne mitgenommen werden, oder auf Wunsch werden sie auch zugesendet.

Im Januar keine Abschlagszahlung

Voraussichtlich ab 20. Januar erhalten die Kunden der Stadtwerke Schramberg ihre Jahresabrechnung für 2017. Aus diesem Grund wird im Januar kein monatlicher Abschlag erhoben. Der erste Abschlag für das Jahr 2018 ist erst zum 15. Februar 2018 zur Zahlung fällig. Es werden elf Abschläge von Februar bis Dezember festgesetzt. Die Jahresendabrechnung im Januar wird in Höhe einer Abschlagsrate liegen, bei gleichem Vorjahresverbrauch. Aus den aktuellen Zählerdaten und Preisen berechnet sich die Höhe der neuen Abschläge.

Stromverbrauch bei Singles

Der Stromverbrauch von Singlehaushalten setzt sich anders zusammen als in Mehrpersonenhaushalten. Zu diesem Ergebnis kommt die EnergieAgentur NRW anhand einer Datenerhebung. In Singlehaushalten

entfallen auf die Bereiche Büro, Kühlen, Warmwasser und Kochen, TV/Audio und Licht fast 76 Prozent des Stromverbrauchs. Vier-Personen-Haushalte verwenden auf diese sechs Bereiche nur knapp 61 Prozent des Gesamtverbrauchs. Im Vergleich zu Familien liegt bei Singles anteilig der Strombedarf für Informations- und Unterhaltungselektronik höher. Ein Grund: Geräte wie Spülmaschine und Trockner mit einem hohen Stromverbrauch laufen im Ein-Personen-Haushalt seltener.

Herzlichen Glückwunsch

In der letzten Ausgabe des „stadtwerkers“ haben wir gefragt: Wie viele Plätze maximal bietet die Gondel des Luftschiffes Zeppelin NT am Bodensee? Die richtige

Antwort lautet: 14. Unter allen richtigen Einsendungen haben wir drei Zehnerkarten für Erwachsene im „badschnass“ verlost. Gewonnen haben: Karin Neujahr (Sulgen), Gabriele Gozian (Sulgen) und Irene Börner (Tennenbronn). Herzlichen Glückwunsch.

Gewinnen Sie Essensgutscheine

Auch diesmal können Sie wieder tolle Preise gewinnen. Wir verlosen unter allen richtigen Einsendungen zwei Gutscheine im Wert von jeweils 60 Euro in der Villa Junghans. Wer gewinnen möchte, muss nur die folgende Frage richtig beantworten: Wie nennt man die Spezialfahrzeuge, mit denen in den Wintersportgebieten die Skipisten präpariert werden?

Die Lösung ist – wie immer – in diesem Magazin zu finden. Teilnehmen ist ganz einfach: Machen Sie ein Kreuz vor der Ihrer Meinung nach richtigen Antwort, schneiden Sie den unteren Abschnitt aus und faxen ihn an die Nummer: 07422/95 34-131. Oder kleben Sie den Abschnitt auf eine ausreichend frankierte Postkarte und schicken diese an: Stadtwerke Schramberg, Gustav-Maier-Straße 11, 78713 Schramberg. Teilnehmen können Sie auch im Internet unter www.stadtwerke-schramberg.de oder per E-Mail unter info@stadtwerke-schramberg.de, Stichwort „Gewinnspiel“. Teilnahme-schluss ist der 31. Januar 2018.

Die Gewinner werden von uns benachrichtigt und im nächsten „stadtwerker“ veröffentlicht. Mitarbeiter der Stadtwerke Schramberg und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Teilnahme-Coupon zum Gewinnspiel des Stadtwerkers 1/18

Gewinnfrage:

Wie nennt man die Spezialfahrzeuge, mit denen in den Wintersportgebieten die Skipisten präpariert werden?

- A) Pistenbully B) Schneewalzapparat C) Wintersporttraktor

Teilnehmer:

Name/Vorname: _____

Straße/Ort: _____

Telefon-Nummer: _____

Teilnahmeschluss ist der 31. Januar 2018

Mitarbeiter der Stadtwerke Schramberg und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gewinner wird benachrichtigt und im nächsten Stadtwerke-Magazin veröffentlicht.

Die nächste Ausgabe des „stadtwerkers“ erscheint am Samstag, 7. April 2018

Mit 450 PS die Skiabfahrt hinauf Pistenbully-Fahrer sind nachtaktiv

Wenn die Skifahrer gehen, kommen die Pistenbullys

Die untergehende Sonne lässt die verschneiten Gipfel rot leuchten. Für Ski- und Snowboardfahrer in den Bergen endet wieder ein herrlicher Wintertag, zu Tausenden machen sie sich auf die letzte Abfahrt hinunter ins Tal. Während ihr Spaß endet, beginnt der Arbeitstag – oder besser gesagt Arbeitsabend – der Pistenraupenfahrer. Sie sorgen dafür, dass die Hänge und Loipen am nächsten Morgen wieder wie neu und unberührt auf die Wintersportler warten.

Fahrer müssen sich mit den Schneeverhältnissen gut auskennen

Skifahrer können natürlich nicht ahnen welche Auswirkungen es hat, wenn sie tagsüber die Hänge hinunterwedeln. Mit jedem Schwung schieben sie Schnee gen Tal, jede Abfahrt bedeutet weniger weiße Pracht auf der Piste. Was oben fehlt, stapelt sich unten oder am Rand. Um alles sozusagen wieder in die Spur zu bringen, bedarf es Erfahrung und Können. Denn es ist bei weitem nicht damit getan, mit dem stählernen Ungetüm den Berg hinauf zu fahren. „Wir Pistenraupenfahren müssen uns mit den Schneeverhältnissen auskennen, mit der Schneebeschaffenheit und der Konsistenz. Wer lange dabei ist, der hat es im Gefühl, wie er zum optimalen Ergebnis kommt“, sagt Felix Kammer. Er sitzt schon seit vielen Jahren in der Fahrerkabine.

Mit 450 PS auf die Piste

Es ist gegen 16.30 Uhr, Ruhe kehrt ein am Berg. Die Alpinisten vergnügen sich beim Après Ski an der Talstation oder entspannen im Wellnessbereich ihres Hotels. Wie auf Kommando kommen jetzt die rot lackierten Spezialfahrzeuge aus ihren Garagen. Mit einem unüberhörbaren Warnsignal sowie gelb blinkenden Rundumleuchten machen die Pistenbullys auf sich aufmerksam. Es könnte ja doch noch der eine oder andere Skifahrer unterwegs sein.

Wie auf Kommando kommen die schweren Gefährte aus den Garagen



Auch nachts herrscht reger Betrieb auf den Skipisten. Dann sorgen die Pistenbullys für perfekte Abfahrten am nächsten Morgen.

Gekonnt lenken die Fahrer ihre bis zu 450PS starken Gefährte um jedes Hindernis, durch enge Zufahrten und dann hinaus auf die breiten Abfahrten. Das ist manchmal Zentimeterarbeit – vorne das Räumschild, am Heck die bis zu fünf Meter breite Fräse.

Die Piste hat an diesem Tag wieder schwer gelitten. Tiefe Mulden hier, größere Unebenheiten dort. Mit sicherer Hand bewegt Felix Kammer sein Fahrzeug über den Schnee, bringt mit dem mächtigen Schild die weiße Pracht in Position. Wo zu viel liegt wird abgetragen, an anderer Stelle wieder aufgefüllt. Und wenn mal etwas übrig ist, kommt es in ein kleines Depot. „Die Zeiten sind auch in den Bergen schlechter geworden, der Klimawandel

hinterlässt seine Spuren“, sagt er. Immer weniger Schnee bedeutet, dass man damit sorgsam umgehen muss. Deshalb laufen in den Wintersportgebieten regelmäßig die Schneekanonen. Hier können sich die Pistenraupenfahrer „bedienen“ und entscheiden, wohin sie das zu Eiskristallen gefrorene Wasser bringen. Schönheitskorrekturen gehören zum Arbeitsalltag.

Scheinwerfer leuchten durch die Nacht

Inzwischen hat sich die Nacht über die Berge gelegt. Das Licht der Scheinwerfer an den Pistenbullys erhellt die Dunkelheit. Weiter, immer weiter geht es bergauf. Jeder Fahrer hat seinen Zuständigkeitsbereich. Immerhin bietet der nächtliche Arbeitsplatz heute ein gewisses Maß an

Das Licht der Scheinwerfer erhellt die Dunkelheit



Ob Abfahrt oder Langlauf: Wintersportler können ihr Hobby am besten genießen, wenn die Pisten und Loipen gut präpariert sind. Dafür sind während der laufenden Saison in den Skigebieten zahlreiche Profis jeden Tag im Einsatz.



Fahrer von Pistenbullys müssen sich mit Schneebedingungen auskennen.

Komfort: Die Kabine ist beheizt, der Sitz ergonomisch geformt und geeignet, auch Schläge auszugleichen. Sogar auf Musik muss man nicht verzichten, dafür sorgt die eingebaute Stereoanlage. Doch von DJ Ötzi oder anderen Schlagergrößen darf sich der Fahrer nicht ablenken lassen, denn unvermittelt kann in der einsamen Bergwelt Gefahr drohen. Plötzlich können aus dem Dunkel nächtliche Tourengeher auftauchen, die insbesondere bei Vollmond gerne die Pisten hinaufstapfen. Auch Nebel und Wolken erschweren die Arbeit, behindern die Sicht. Dann ist besondere Achtsamkeit geboten, um nicht von der richtigen Bahn abzukommen.

Nach der groben Vorarbeit erhalten die Skiabfahrten dann ihren Feinschliff. Dazu fahren in der Regel mehrere Pistengeräte wie in einer Formation nebeneinander in Richtung Tal. Sie geben der Abfahrt sozusagen das Finish, schaffen den Idealzustand für die Ski- und Snowboardfahrer am nächsten Morgen. Fein krümelig soll die Oberfläche sein – für die leichte Rippenstruktur sorgt ein hinter der Fräse verlaufender Gummilappen. Inzwischen ist es fast Mitternacht, der Feierabend naht. Aber wer glaubt, damit sei die Arbeit bis zum nächsten Abend getan, der irrt. Tagsüber müssen die schweren Maschinen gepflegt, eventuell notwendige Reparaturen vorgenommen werden.

Winterdienst am Feldberg

Nicht nur in den Alpen, auch rund um das Wintersport-Dorado am höchsten Berg des Schwarzwalds sind die Profis mit ihren teuren Gefährten regelmäßig im Einsatz. Der Feldberg bietet Ski- und Snowboardvergnügen sozusagen vor der Haustüre. Und darüber hinaus ein hervorragendes Netz an Langlaufloipen, die ebenfalls jeden Tag – oder besser gesagt jede Nacht – präpariert werden müssen. Hier ist Conny Gröbler mit seinem Raupenfahrzeug in seinem Ele-

ment. Zwischen 80 und 120 Kilometer Loipen bringt er im Auftrag der Gemeinden Feldberg und Hinterzarten auf Vordermann, und das ist ein Fulltime-Job. „Je nach Schneeart, Sichtbedingungen oder Stärke der Schneeverfrachtungen brauche ich dafür acht bis zwölf Stunden und um die 150 Liter Diesel“, erklärt der ehemalige Nordische Kombinierer.

Unterteilt ist sein Gebiet in Haupt- und Nebenstrecken – diese werden dann bei anhaltendem Schneefall nicht präpariert. Das beste Loipenbild gestaltet Conny Gröbler, wenn er mit seiner Pistenraupe den frischen Pulverschnee am Abend bearbeitet und die Spur über Nacht anziehen kann. Das sieht dann nicht nur besonders gut aus, sondern hält auch länger und bereitet den Langläufern mehr Freude. „Leider klappt das in der Realität nicht immer, weil es am Feldberg häufig über Nacht schneit, verweht und selbst im



Kleine und große Wintersportler freuen sich über gut präparierte Abfahrten.



Jeden Tag sorgen Pistenraupen für ideale Wintersportverhältnisse.



Auf einer perfekt gezogenen Spur macht das Langlaufen gleich doppelt soviel Spaß.

Dunkeln noch Fußgänger unterwegs sind“, weiß der Experte aus Erfahrung.

Seit 17 Jahren schon sorgt Conny Gröbler für optimale Langlaufbedingungen am Feldberg. Und doch ist es nicht immer ganz leicht, den richtigen Weg zu finden. Nicht selten ist es morgens noch neblig oder die Wolken hängen so tief, dass sie den Berg umhüllen. „Wenn es dann noch schneit, wird es besonders schwierig.“ Wichtige Orientierungshilfen sind die GPS-Referenzpunkte sowie die sogenannten Schneezieler, also Holzstangen entlang der Strecke. Wenn alles weiß und grell ist, handelt sich Conny Gröbler sozusagen von einer Stange zur nächsten.

Wer als Fußgänger oder Langläufer an einer Engstelle einem Pistenbully begegnet, sollte achtsam sein und auf die Handzeichen oder Hinweise des Fahrers achten. „Wichtig ist, niemals ohne Blickkontakt zum Fahrer hinter einer Pistenraupe mit angehobener Loipenfräse zu gehen. Denn dann kann es sein, dass er gleich rückwärtsfährt“, sagt Gröbler. Aber bislang ist er noch immer mit allen Wintersportlern und Winterwanderern gut klargekommen.

Info:

Der Liftverbund Feldberg bietet interessierten Personen die Möglichkeit, im Pistenbully mitzufahren.

Täglich ab 17 Uhr startet das 60-minütige Vergnügen als Beifahrer in einem 330 PS starken Gefährt. Weitere Infos sowie die Buchungsmöglichkeiten unter: <https://www.liftverbund-feldberg.de/Info-Service/Geschenkgutscheine>

In der Fahrerkabine sorgt die Stereoanlage für Unterhaltung

Am Feldberg ist Conny Gröbler für das perfekte Wintersportvergnügen zuständig

Ein Zwölf-Stunden-Tag ist für den Pistenbullyfahrer keine Seltenheit

Schneezieler helfen bei der Orientierung in der Langlaufloipe

Unseriöser Kundenfang am Telefon

Stadtwerke warnen vor Anrufern

Immer wieder wollen Stromanbieter auf unseriöse Weise Kunden abwerben

Immer wieder versuchen Stromanbieter, auf unseriöse Weise telefonisch Kunden zu werben – auch die Stadtwerke Schramberg sind mit diesem Thema konfrontiert. „Wir erhalten regelmäßig Anfragen von verunsicherten Kunden, die angerufen wurden und jetzt zweifeln, ob sie ungewollt den Anbieter gewechselt haben“, sagt Christian Blessing, Leiter Vertrieb und Marketing. Jemand habe am Telefon einen unverständlichen Namen und etwas von „Stadtwerke“ oder „Energieagentur“ gesagt und nach dem Zählerstand gefragt.

Wenn die unseriösen Werber mit diesem Trick dann die persönlichen Daten erhalten, können sie einen Kundenwechsel auf den elektronischen Weg bringen. Dazu genügen ein paar Mausklicks, nicht mal eine Unterschrift ist erforderlich.

Wer in solch eine Situation geraten ist, sollte sich umgehend an die Stadtwerke Schramberg wenden, rät Blessing. Die Stadtwerke unterstützen bei einem Widerruf des neuen, ungewollten Vertrages – allerdings muss die Rücktrittsfrist von 14 Ta-

gen gewahrt sein. „Andernfalls ist man an den neuen Stromlieferanten gebunden“, so der Vertriebsleiter. An die Adressen kommen unseriöse Werber unter anderem über Gewinnspiele beispielsweise im Internet. Wer dort ankreuzt, dass er für Werbezwecke angerufen werden darf, ist ein potenzielles Opfer.

Christian Blessing ärgert sich, dass selbst renommierte Stromanbieter mit fragwürdigen Methoden auf Kundenfang gehen. In einem Fall haben die Stadtwerke juristische Schritte eingeleitet und einen Teilerfolg erzielt – das Unternehmen hat eine Unterlassungserklärung unterschrieben.

Und wie kann man sich als Kunde schützen? „Grundsätzlich sollte man am Telefon keine Daten preisgeben“, sagt Blessing. Die Stadtwerke wenden sich bei Fragen grundsätzlich schriftlich an ihre Kunden oder nennen am Telefon deutlich den Namen und eine Telefonnummer, unter welcher der Kunde zurückrufen kann.

Ein paar Mausklicks genügen für den Anbieterwechsel



Bei Anrufen, die mit günstigen Strompreisen durch einen Anbieterwechsel locken, ist Vorsicht geboten.

Stadtwerke-Mitarbeiter nennen am Telefon immer ihren Namen und eine Nummer für Rückrufe

© Gerhard Seybert - Fotolia.com

Bei Gasgeruch sofort den 24-Stunden Bereitschaftsdienst der Stadtwerke anrufen

Was tun bei Gasgeruch?

Erdgas ist ein praktischer, sparsamer, sicherer und umweltschonender Energieträger.

Erdgas ist sicher! Sämtliche Einrichtungen werden regelmäßig von Fachleuten überprüft. Kunden sollten niemals selbst versuchen, Gasgeräte zu reparieren oder zu verändern – dafür ist immer der Fachmann zuständig. Erdgas ist geruchlos. Zur Wahrnehmung wird es mit einem Geruchsstoff versehen, der mit dem **Geruch von faulenden Eiern** vergleichbar ist.

Vorsichtsmaßnahmen:

Folgende Maßnahmen müssen Sie zu Ihrer Sicherheit sofort ergreifen, wenn Sie Gasgeruch wahrnehmen:

- Gasgeruch innen: Sofort alle Fenster öffnen
- Gasgeruch außen: Sofort alle Fenster schließen
- Nicht Rauchen
- Keine elektrischen Schalter, Stecker, Klingeln betätigen

- Rufen Sie sofort unseren 24-Stunden Bereitschaftsdienst an. Rufnummer: 0 74 22 / 95 34-33.
- **ACHTUNG:** Telefonieren Sie nicht in Räumen mit Gasgeruch. Gehen Sie zum Nachbarn. Auch mit dem Handy nur im Freien telefonieren.
- Alle Absperreinrichtungen der Gasleitung schließen! Dabei dürfen keine Funken entstehen
- Der Stör- bzw. Schadensort muss zugänglich gehalten werden
- Warten Sie das Eintreffen des Entstör- bzw. Bereitschaftsdienstes an einem sicheren Ort ab
- Alle Personen durch Klopfen oder Rufen zum Verlassen des Gebäudes auffordern. Achtung: Keine Klingel benutzen und vor allem keine Panik verursachen
- Zu Ihrer Sicherheit sollten Sie auch dann eine Meldung machen, wenn der Gasgeruch nur schwach wahrnehmbar ist, oder wenn Sie auf der Straße Gasgeruch wahrnehmen

Großes Gewinnspiel zum Stadtjubiläum Sieger freuen sich über 150 tolle Preise



Das gab es noch nie: Gleich 150 Preise haben die Stadtwerke bei ihrem großen Gewinnspiel anlässlich des 150. Stadtjubiläums verlost. Bei einem Geburtstag macht man ja immer auch Geschenke – und weil eine Stadt oder ein Gemeinwesen die Summe aller Bürgerinnen und Bürger ist, sollten alle die Chance auf einen der tollen Preise haben.

Gewinnen war ganz einfach: Alle Teilnehmer der Verlosungen in den vier Ausgaben des „stadtwerkers“ im Jahr 2017, die mindestens eine Frage richtig beantwortet hatten, nahmen an der großen Ziehung im November teil. Wer den „stadtwerker“ aufmerksam gelesen hatte, konnte immer die richtige Antwort finden. So wollten wir beispielsweise wissen, wie hoch das höchste Windrad der Welt ist, oder welche Summe die Haiti-Hilfe Schramberg in den vergangenen 36 Jahren gesammelt hat.

Die Resonanz der Stadtwerke-Kunden auf das Jubiläums-Gewinnspiel war überwältigend – kein Wunder, denn die Chance auf einen der Preise war diesmal größer denn je. Inzwischen wurden unter allen richtigen Einsendungen die Sieger ermittelt und schriftlich benachrichtigt, einige der Hauptpreise hat Stadtwerke-Geschäfts-



Monika Laufer (rechts) überreichte den Gutschein für einen Rundflug an Gewinnerin Yvonne Redzepagic.

führer Peter Kälble persönlich übergeben. Über einen Gutschein im 4* Sterne Naturparkhotel „Adler“ in St. Roman (200 Euro) freute sich Arnold Schanz aus Dunningen. Einen Wellnessgutschein (150 Euro) der Parfümerie Multerer in Sulgen konnte Edith Bauknecht aus Schramberg entgegennehmen. Und hoch hinaus geht es für Yvonne Redzepagic aus Dunningen und eine Begleitperson bei einem 50-minütigen Schwarzwaldrundflug. Einen Gutschein „Schlemmen & Spazieren am Fohrenbühl für 4 Personen (140 Euro) hat Stephanie Esslinger aus Schramberg gewonnen und über den Reisegutschein des Reisebüros Maurer (100 Euro) strahlte Katja Füssl aus Schramberg.

Die weiteren 145 Preise sind inzwischen ebenfalls bei den Gewinnern eingetroffen: Gutscheine des Handels- und Gewerbever-

eins im Wert von jeweils 100, 75, 50 und 20 Euro, Essensgutscheine für je 50 Euro in den Lokalen „Hasen“, „Drei Könige“, „Delle Rose“, „Kreuz“, „Hirsch“, „Villa Junghans“, „Schraivogel“, „Roma“ und „Sant Angelo“, Tankgutscheine im Wert von 50, 40, 30, 20 und 10 Euro, „badschnass“-Zehnerkarten sowie „badschnass“-Handtücher, Solarlampen, Rauchmelder und vieles mehr.

Herzlichen Dank allen Teilnehmern – und herzlichen Glückwunsch an alle Gewinner bei „150 Jahre – 150 Preise“ der Stadtwerke Schramberg.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Stadtwerke Schramberg GmbH & Co. KG, Gustav-Maier-Straße 11, 78713 Schramberg

Verantwortlich:

Geschäftsführer Peter Kälble, Myriam Werner

Redaktion:

Thomas Weilacher (Leitung), Myriam Werner, Peter Kälble, hitcom new media gmbh, Dunningen, Stefan Link, Steffen Hemberger, Lena Ellenberger, Martin Himmelheber, Dominik Möller

Fotos:

Steffen Hemberger, Stefan Link, Stadtverwaltung und Stadtarchiv Schramberg, Hochschwarzwald Tourismus GmbH, Conny Gröbler, Trudy Kurreck, 48GradNord Rainer Langenbacher (Foto Freibad Tennenbronn), Schick GmbH, Karlsruhe (Grafik Freibad Tennenbronn), stock.adobe.com, istockphoto.com, Fotolia.com, pixabay.com

Layout:

Linkdesign GmbH, Schramberg

Druck:

Werner Esslinger oHG Offsetdruck, Villingen-Schwenningen



Preisübergabe an die Sieger beim großen Gewinnspiel der Stadtwerke Schramberg anlässlich des 150. Stadtjubiläums (von links): Edith Bauknecht, Geschäftsführer Peter Kälble und Arnold Schanz.

Weil eine Stadt oder ein Gemeinwesen die Summe aller Bürgerinnen und Bürger ist, sollten alle die Chance auf einen der tollen Preise haben

Die Resonanz der Stadtwerke-Kunden auf das Jubiläums-Gewinnspiel war überwältigend

Einige der Hauptpreise hat Stadtwerke-Geschäftsführer Peter Kälble persönlich übergeben

Die weiteren 145 Preise sind inzwischen ebenfalls bei den Gewinnern eingetroffen

Seit 63 Jahren in Kalifornien zuhause Trudy Kurreck kennt die Facetten der USA

Die Sonnenfinsternis in Idaho hat die gebürtige Schrambergerin fasziniert



Abschied von Junghans: Vor der großen Reise versammeln sich die Kolleginnen und der Meister zum Abschiedsfoto. Nach der Ankunft 1954 in New York heißen Onkel, Tante und Neffen Trudy Kurreck willkommen.



Im Ruhestand erkunden die Kurrecks ihre neue Heimat

Trudy Kurreck hat es sich am Küchentisch gemütlich gemacht. Neben ihr steht eine Tasse Kaffee. Ihr Blick schweift über die Hügel von La Crescenta bis hinüber nach Los Angeles. Sie hat sich die Morgenzeitung geholt und liest.

„wo man von einem Tag zum anderen nicht weiß, wo man hinkommt.“ So haben die beiden schon alle US-Bundesstaaten einschließlich Alaska erkundet.

Als Teenager in die USA

In die USA kam Trudy Kurreck als Teenager. Sie wollte ordentlich Englisch lernen und eigentlich nur zwei Jahre bleiben. „Damals konntest du nicht als au pair gehen für ein oder zwei Jahre, du musstest auswandern, da gab es keine andere Möglichkeit.“ Drei ihrer Onkel waren schon „drüben“ in New York und New Jersey. Sie ist dann im Urlaub mal nach Kalifornien gefahren, um sich das anzuschauen „und jetzt bin ich heute noch da“, lacht sie.



Da lässt es sich aushalten: Lunch auf der Terrasse in La Crescenta.

Gerade ist sie mit ihrem Mann Wolfgang von einer großen Tour mit dem Wohnmobil zurückgekommen. „Zuerst waren wir bei der Sonnenfinsternis in Idaho, dort, wo man die Eclipse am besten sehen konnte, das war wunderschön“, ist sie noch Wochen später begeistert. In ihr makelloses Deutsch schleichen sich gelegentlich englische Wörter, kein Wunder nach 63 Jahren in den USA.

Gearbeitet hat sie damals bei einer großen Firma an einer Hollerith-Maschine, einem Vorläufer heutiger Computer, die mit Lochkarten funktionierte. „Das hatte ich ja schon in Schramberg gemacht.“

Als Trude Geigis ist sie in der Landenbergerstraße 3 aufgewachsen, ging zunächst in die Burgschule und später in die Berneckschule. Im zweiten Weltkrieg und in den Nachkriegsjahren war oft an normalen Unterricht nicht zu denken. An die letzten Tage des Kriegs erinnert sie sich noch gut: Zu Hitlers Geburtstag habe sie ein Gedicht gelernt: „Ich glaube felsenfest an den Sieg...“ Das habe sie zuhause vortragen. „Da hat mein Vater gesagt: ‚Ja, ja kannsch ihm ruhig einen Gruß von mir ausrichten, da kannsch noch lange warten.‘“ Am 20. April rückten marokkanische Soldaten in Schramberg ein.

Den Einmarsch der französischen Armee erlebte sie im Keller ihres Wohnhauses. „Da waren nur Frauen und Kinder.“ Der Vater war beim Volkssturm auf dem Schlossberg. Doch die Männer erkannten, dass das alles sinnlos war, und sie bekamen den Befehl, nach Hause zu gehen und sich um ihre Familien zu kümmern.

Unterricht nur sporadisch

Nach dem Krieg hatten die Franzosen die Schulen besetzt. Unterricht fand nur sporadisch statt. „Zweimal pro Woche mussten wir in den Wartesaal vom Bahnhof. Da kam das Fräulein Aberle und hat uns die Auf-

Das Kriegsende in Schramberg hat sich ins Gedächtnis eingegraben



Entspannt im Schatten unter Bäumen: In diesem Sommer fuhren Trudy und Wolfgang Kurreck auch nach Utah.

Ein Urlaub in Kalifornien ist der erste Schritt in ein neues Leben



Beeindruckender Blick auf Los Angeles, die weltberühmte Metropole in Kalifornien.

gaben gegeben und schlecht und recht zwei Jahre unterrichtet.“ Nach dem Volksschulabschluss arbeitete Trudy Kurreck bei Junghans, auch dort gab es schon eine Lochkartenmaschine von Hollerith.

Ihren späteren Mann Wolfgang hat Trudy Kurreck in Los Angeles kennengelernt. Aber „schuld“ war ein Schramberger. Dort in Los Angeles organisierte eine Gruppe junger Deutscher samstagsabends immer einen Tanzabend. Eines Abends fordert ein junger Mann Trudy zum Tanzen auf, die beiden kommen ins Plaudern: „Wo kommst Du her?“ – „Aus dem Schwarzwald, aus Schramberg, aber das kennt kein Mensch.“ – „Mein Freund kommt auch aus dem Schwarzwald und auch aus Schramberg.“ Dieser Freund war Peter Fuss, der im Tierstein aufgewachsen ist. Und Peter Fuss hatte einen Arbeitskollegen, Wolfgang Kurreck... „Wir sind jetzt seit 56 Jahren verheiratet“, strahlt Trudy. Die beiden haben einen Sohn, der inzwischen auch schon im Ruhestand ist und zwei Enkelkinder.

Nach der Familienphase arbeitete Trudy Kurreck für Niederlassungen zweier deutscher Firmen in den USA, die letzten fünf Jahre vor der Rente bei Lavi Industries. „Die stellen die Pfosten und Absperrbänder her, wenn man am Flughafen Schlange steht.“ Ihr Mann Wolfgang war Schreiner von Beruf und hat eine große Schreinerei geleitet. „Er ging mit 61 in Ruhestand und dann hatten wir natürlich mehr Zeit zum Reisen.“



Auf Heimatbesuch an der Fasnet 1998.



Die ganze Familie Kurreck im Sommer in Montana.

Besuche in der alten Heimat

Immer mal wieder schaut sie auch in Schramberg vorbei. Zum 40er Fest und auch zum 70er Fest war sie da, hält Kontakt per E-Mail und das Internet: „Ich weiß genau, was bei Euch los ist.“ Auch dank der Webcam am Rathaus. Über die Lokalpolitik ist Kurreck ebenfalls bestens informiert: „Eine Landesgartenschau, das wäre ja schön.“ Als sie vor einem Jahr im Städtle war, hat sie sich über die vielen Veränderungen gefreut: „Der Rathausplatz hinten ist ja ganz toll. Kaum zu glauben, wie der früher ausgesehen hat.“ Gute Erinnerungen hat die gebürtige Schrambergerin an die Fasnet, auch ihr Sohn und seine Familie waren schon mal dabei.

Doch bei allen Verbindungen in die alte Heimat: Kalifornien und der Gegend um Los Angeles werden die Kurrecks treu bleiben. Trotz der dramatischen Waldbrände, die alljährlich in Kalifornien wüten. Die Kurrecks mussten schon zwei Mal ihr Haus verlassen, hatten aber jedes Mal Glück.

1976 und vor fünf Jahren kamen die Flammen gefährlich nahe. Beim letzten Mal seien sie gerade von einer Reise zurückgekehrt, konnten aber nicht in ihr Haus: „Die ganze Gegend war evakuiert, und wir haben dann im Fernsehen zugeschaut, ob unser Haus noch steht.“ Die Feuerwalze hatte sich einen anderen Weg gesucht.

Dennoch: „Als wir angekommen sind, war alles schwarz.“ Doch mit kalifornischem Optimismus sieht Kurreck das gelassen: „Nach zwei Jahren sieht man überhaupt nichts mehr.“ Die Gräser sprießen, und die Natur scheint sich angepasst zu haben.

Weniger gelassen reagiert die 80-Jährige wenn die Rede auf die aktuelle Politik kommt. Sie ist tief enttäuscht und sauer auf das US-Wahlmännersystem. Das stamme aus der Sklavenhalterzeit und führe dazu, dass die Mehrheit der Wählerstimmen nicht reicht, um Präsident zu werden. Clinton bekam drei Millionen Stimmen mehr als Trump.

Bei der Wahl vor einem Jahr dachte sie: „Ich hör' und seh' nicht richtig. Wie so etwas zustande kommen konnte, kann ich mir immer noch nicht erklären.“ Im Moment wolle keine der beiden Parteien, Republikaner oder Demokraten, nachgeben. Vor 50 Jahren sei das anders gewesen. „Der Wahlkampf war immer schon drastisch, aber nachher sind sie alle zusammengekommen und haben gemeinsam gearbeitet.“

Und was hält sie von Präsident Donald Trump? Trudy Kurreck lässt die Zeitung sinken. „Soll ich richtig sagen, was ich denke?“ – „Na, klar!“ Sie sagt ein Wort, das einer 80-jährigen Dame nur schwer über die Lippen kommt: „Sch...“

An der „Hollerith“ kannte sie sich schon aus

Der Kontakt nach Schramberg ist über die Jahre immer geblieben

Bisher blieben die Kurrecks von Waldbränden glücklicherweise verschont

Vom US-amerikanischen Wahlmännersystem ist die Wahl-Amerikanerin enttäuscht

Mit Sicherheit gut versorgt Stadtwerke erhalten TSM-Zertifikat

Der DVGW bestätigt eine sichere, wirtschaftliche und umweltfreundliche Versorgung der Kunden

Sicherheit wird groß geschrieben bei den Stadtwerken Schramberg. Dies bestätigt der Deutsche Verein des Gas- und Wasserfaches (DVGW) durch die erneute Verleihung des Zertifikats „Technisches Sicherheits-Management“ (TSM) für die Sparten Erdgas und Wasser.

Strenge Prüfung erfolgreich wiederholt

„Wir haben es jetzt erneut schwarz auf weiß, dass die Stadtwerke Schramberg die hohen Sicherheitsanforderungen des DVGW erfüllen“, freut sich der Technische Leiter Christoph Huber. Bereits 2005 und

2012 haben sich die Stadtwerke der strengen Prüfung unterzogen, jetzt wurde diese mit Erfolg wiederholt. Der Verein bestätigt damit eine sichere, wirtschaftliche und umweltfreundliche Versorgung der Kunden. Besonders für ein Unternehmen wie die Stadtwerke Schramberg, die über einen großen Kundenstamm verfügen und diesen mit Erdgas und Wasser versorgen, sind Sicherheitsvorkehrungen unumgänglich.

Bei der Überprüfung kam die gesamte Aufbau- und Ablauforganisation des Unternehmens auf den Prüfstand, speziell aber der Bereitschaftsdienst sowie die Fachkompetenz der Mitarbeiter.

Die externen Experten kamen zu dem Ergebnis, dass die Stadtwerke technisch hervorragend aufgestellt sind und alle Qualitätssicherungsmaßnahmen beachten. So konnte Stadtwerke-Geschäftsführer Peter Kälble zusammen mit den an der Zertifizierung verantwortlichen Mitarbeitern die Urkunde aus den Händen von Thomas Anders vom Deutschen Verein des Gas- und Wasserfaches in Empfang nehmen.



Bei der Übergabe des TSM-Zertifikates (von links): Martina Kunz, Corrado D'Urso, Martin Pfundstein, Thomas Anders, Peter Kälble, und Christoph Huber. Auf dem Bild fehlt Oswald Gaus.

Die externen Experten kamen zu dem Ergebnis, dass die Stadtwerke technisch hervorragend aufgestellt sind und alle Qualitätssicherungsmaßnahmen beachten

Wasserzähler und Leitungen vor Frost schützen

In den Wintermonaten hat schon so mancher Hauseigentümer eine böse Überraschung erlebt: Hochwasser im Keller aufgrund einer geborstenen Leitung oder eines zerborstenen Wasserzählers. Bei ungeschützten Wasserleitungen oder Wasserzählern besteht die Gefahr, dass diese bei Minusgraden platzen. Der „stadtwerker“ gibt Tipps, wie man mit relativ wenig Aufwand großen Ärger und unnötige Kosten vermeiden kann:

- Kellerfenster von Räumen, in den der Wasserzähler installiert ist, sollten geschlossen werden – insbesondere, wenn sich die Wasserzähleranlage auch noch in der Nähe des Fensters befindet.
- Bei unbeheizten Räumen besteht die Gefahr, dass auch im Gebäude die Temperaturen unter 0 Grad fallen. Der Wasserzähler und die Anschlussarmaturen sowie eventuell freiliegende Leitungsteile sollte man deshalb isolieren. Oftmals genügt es schon, die Zähler mit Tüchern, alten Decken Stroh, Holzwohle oder ähn-

lichem einzuwickeln oder zum Beispiel mit Styroportteilen abzudecken.

- Für freiliegende Wasserzähler in nicht frostfreien Räumen gibt es im Baumarkt wasserabweisendes und wärmedämmendes Isoliermaterial, welches das Einfrieren verhindert. Gute Dienste leistet ein Frostwächter, eine Art Heizlüfter, der die Räume leicht temperiert hält.
- Heizbänder schützen auch im Haus Leitungen und Armaturen gegen Einfrieren. Nähere Informationen hierzu bieten die Installationsbetriebe.
- Im Außenbereich liegende Leitungen, Wasserhähne und Ventile sollten geleert sein. Dazu den Haupthahn schließen, alle Zapfstellen öffnen und das Wasser abfließen lassen. Bei längerer Abwesenheit ist es sinnvoll, die Wasserleitungen im Innenbereich ebenfalls zu leeren.

Die Empfehlungen sollten auch von Bauherren beachtet werden, in deren Neubau

Bei ungeschützten Wasserleitungen oder -zählern besteht die Gefahr, dass diese bei Minusgraden platzen

Grundsätzlich ist der Hauseigentümer verpflichtet, die Wasserzähleranlage vor Frost zu schützen



Leitungen, Wasserhähne und Ventile im Außenbereich sollten geleert sein.

bereits ein Wasseranschluss installiert ist, die das Gebäude aber noch nicht bezogen haben. Grundsätzlich ist der Hauseigentümer verpflichtet, die Wasserzähleranlage vor Frost zu schützen. Den Austausch eines eingefrorenen Zählers müssen die Stadtwerke in Rechnung stellen.

Im Falle eines Falles hilft der Notdienst der Stadtwerke Schramberg unter der Telefon-Nummer 07422/9534-33.

Winterspaß mit Rodel und Snow Tube

Im Schwarzwald geht es flott bergab



© Hochschwarzwald Tourismus GmbH

Einige Rodelhänge sind nachts sogar beleuchtet. Hier kann man eine besondere Atmosphäre erleben.



© Microgen - stock.adobe.com

Großer Spaß für Klein und Groß: Mit Schlitten, Rodel oder Snow Tube geht es schwungvoll über die Piste.

Auch im Winter bietet die Region tolle Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Heute in unserem Freizeittipp: Rodelvergnügen im Schwarzwald.

Wenn der Winter die Landschaft mit Schnee bedeckt, kommen nicht nur Skifahrer und Langläufer, sondern auch Rodelfans auf ihre Kosten. Der Schwarzwald bietet alles, was das Rodelerherz höherschlagen lässt – rasante Abfahrten und Steilkurven genauso wie eher gemütlichere Hänge.

Als fahrbare Untersätze eignen sich neben Schlitten auch Snow Tubes. Wer den Aufstieg erleichtern möchte, kann in manchen Gebieten den Rodelbus oder andere Beförderungsmittel nutzen, die an einzelnen Hängen zur Verfügung stehen.

Möglichkeiten zum Rodeln gibt es viele im Schwarzwald – deshalb hier eine Auswahl interessanter Strecken.

Rodelbahn Lenzkirch-Saig

Länge: 1200 Meter
Höhendifferenz: 161 Meter
Schwierigkeit: mittel

Die 1,2 Kilometer lange, mittelschwere Rodelbahn führt von Lenzkirch-Saig mit rasanter Abfahrt bis nach Titisee. Ein kosten-



© Hochschwarzwald Tourismus GmbH

pflichtiger Rodelbus fährt im 40-Minuten Takt vom Wanderparkplatz in Titisee an der B 500 zum ausgeschilderten Startpunkt in Saig. Das Ziel befindet sich in Titisee, in der Nähe vom „Seehof“ und „Hotel Maritim“. Der Aufstieg zu Fuß erfolgt parallel zur Abfahrt ab dem „Seehof“ in Titisee hinter der Unterführung.

Rodelbahn am Hasenhorn, Todtnau

Länge: 3500 Meter
Höhendifferenz: 356 Meter
Schwierigkeit: mittel/schwer

Auf dieser Naturrodelbahn haben große und kleine Rodelfreunde ihren Spaß. Auf insgesamt 3,5 Kilometer geht es quer durch die Winterlandschaft am Hasenhorn. Start- und Endpunkt ist Todtnau. Besonders für Wander-Rodler ist die Winterrodelbahn geeignet. Es gibt die Möglichkeit, den anspruchsvollen Aufstieg zu Fuß zu meistern, oder gemütlich im Sessellift auf den Berg zu fahren. Ausleihstation für Rodel ist an der Talstation.

Feldberg

Länge: 4200 Meter
Höhendifferenz: 550 Meter
Schwierigkeit: mittel/schwer

Der Liftverbund Feldberg hat die längste Naturrodelbahn zu bieten. Auf dem „Todtnauer Hüttenweg“ geht es über 400 Höhenmeter auf einer Strecke von 3,2 Kilometer von der Todtnauer Hütte zum Rotenbacher Rank (an der B 317 in Richtung Fahl). Wer sich traut, kann bereits ab dem Feldberg-Gipfel (150 Höhenmeter auf 1 Kilometer Länge) zur Todtnauer Hütte rodeln. Der sehr steile obere Teil der Rodelstrecke, der über einen präparierten Hang vom Gipfel bis zur Todtnauer Hütte führt, ist für Kinder jedoch nicht geeignet.



© Hochschwarzwald Tourismus GmbH

Vergnügen auf zwei Kufen bieten die präparierten Hänge.



© Hochschwarzwald Tourismus GmbH

Rodelhang Kuhberg, Lenzkirch-Saig

Länge: 200 Meter
Höhendifferenz: 26 Meter
Schwierigkeit: mittel

Bei den Kuhbergliften in Lenzkirch-Saig erwartet die Besucher eine Pistengaudi mit den einzig wahren Winterreifen – den Snow Tubes. Hinauf geht es bequem mit dem 200 Meter langen Schlepplift für Tubes. Rasanter ist dann die Abfahrt mit dem Snow Tube mit einer Höhendifferenz von 26 Meter. Die Reifen für den Pistenspaß können vor Ort (Autohaus Kaltenbach, Lenzkirch-Saig) ausgeliehen werden.

Der Schwarzwald bietet alles, was das Rodelerherz höherschlagen lässt

Als fahrbare Untersätze eignen sich neben Schlitten auch Snow Tubes

In manchen Gebieten kann man einen Rodelbus oder andere Beförderungsmittel nutzen

Der Liftverbund Feldberg hat die längste Naturrodelbahn zu bieten

Kinderlesezeit

DER EISBÄR - GENIALER ÜBERLEBENSKÜNSTLER DER ARKTIS

Hallo liebe Kinder,
kaum von meiner Reise aus Afrika zurück, musste ich mich auf den Winter vorbereiten. Da es so kalt war, habe ich gleich an den Eisbären gedacht. Er muss mit noch extremeren Lebensbedingungen klarkommen. Wie er das macht? Lasst euch überraschen! Viel Spaß beim Lesen!



Euer Eddie



Eisbären sind exzellente Schwimmer und Taucher. Tauchgänge von zwei Minuten sind für sie kein Problem. Allerdings tauchen sie selten tiefer als 2 Meter.

Vögel füttern nicht vergessen!

Im Winter, bei strengem Frost und Schnee, solltet ihr unsere Vögel nicht vergessen. Aber nicht jeder Vogel frisst alles.



Weichfutterfresser, z. B. Rotkehlchen oder Amsel, fressen nur sehr feine Samen oder auch tierische Nahrung. Hier kann man Haferflocken, Mohn, Rosinen und Obst füttern.

Allesfresser (wie Meisen oder Spechte) sind eigentlich auch Weichfutterfresser; sie stellen im Winter auf Körner um.

Fett-Körner-Mischungen wie Meisenknödel eignen sich für Weichfutter- und Allesfresser.



Körnerfresser, z. B. Finken oder Sperlinge, fressen Sonnenblumenkerne, Hanf und andere Samen.

Eisbären sind die größten an Land lebenden Raubtiere. Dennoch sind sie in ihrem natürlichen Lebensraum immer stärker bedroht. Ihr Revier haben die Bären in der nördlichen Polarregion. Dort leben sie vor allem auf dem Packeis der Arktis. Das umschließt das Polarmeer rund um den Nordpol. Am häufigsten sind sie dort, wo Winde und Meeresströmungen für offene Stellen im Eis sorgen, an denen sie jagen können. Dieser Lebensraum wurde in den letzten Jahren allerdings immer kleiner, weil durch die globale Erwärmung immer mehr Eis schmilzt. Auch die erhöhte Meeresverschmutzung und die Schifffahrt bedrohen die Bären. So ist der Bestand der Eisbären in den letzten Jahren stark gesunken.

In freier Wildbahn werden Eisbären durchschnittlich 20 Jahre alt und erreichen eine Körperlänge von 2,5 Metern und eine Schulterhöhe von 1,6 Metern. Das Gewicht der Tiere liegt im Durchschnitt bei 400 bis 600 Kilogramm. Vor dem Winter steigt es deutlich – dann fressen sich die Bären ein dickes Fettpolster an. Ihre Hauptnahrungsquelle sind Robben – aber auch Fische und kleine Walrosse zählen zu ihrer Beute.



Auch ihre Pfoten sind perfekt an den eisigen Lebensraum angepasst.

Perfekt angepasst

Die eisigen Temperaturen der Arktis überleben die Eisbären mit Hilfe ihres perfekt angepassten Körpers. Sie sind durch eine mehrere Zentimeter dicke Speckschicht geschützt. Die Haut ist tief schwarz, so kann die Wärme der Sonne optimal gespeichert werden. Das helle Fell lässt die Sonnenstrahlen durch. Für eine weitere Wärmedämmung sorgen die äußeren Fellhaare, denn diese sind hohl. Zudem sind die Haare bis zu 15 Zentimeter lang – so kann sich unter dem Fell ein warmes Luftpolster bilden. Außerdem ist das Fell stark Wasser abweisend dadurch verlieren die Tiere auch nach dem Schwimmen und Tauchen kaum Körperwärme. Zum Schutz vor Kälte und dem Ausrutschen sind sogar die Fußsohlen behaart. Die Bären haben an ihren Vordertatzen Schwimmhäute. Deshalb können sie sich an Land und im Wasser schnell fortbewegen.



Eisbären können nicht schwitzen. Sie regeln die Körpertemperatur indem sie einfach ihre Zunge heraushängen. Der Geruchssinn und die Ohren von Eisbären sind extrem gut. Damit erspüren sie selbst unter dicken Schneedecken Robben und andere Beutetiere. Eisbären sind zudem ausdauernde Läufer, da sie hinter den Robbenkolonien her wandern. Dabei können Sie Spitzengeschwindigkeiten von 40 km/h erreichen.

Im Normalfall ziehen sie alleine durch die Eislandschaft und treffen sich nur zur Paarungszeit. Bekommt eine Eisbärin Junge, so verbringen diese zusammen die ersten drei Monate in einer Höhle. Danach verlassen sie diese und die Jungtiere verbringen die nächsten zwei Jahre gemeinsam mit ihrer Mutter. Dabei lernen sie Jagen und zu überleben. Erst wenn sie diese Dinge beherrschen, trennen sie sich von der Mutter und begeben sich alleine in die eisige Landschaft.

Gute Nachrichten für Privatkunden Preise für Strom und Gas bleiben stabil

Gute Nachrichten für die Privatkunden der Stadtwerke Schramberg: Die Strompreise bleiben, ebenso wie die Erdgaspreise, unverändert. Und dies, obwohl die Stadtwerke höhere Kosten tragen müssen.

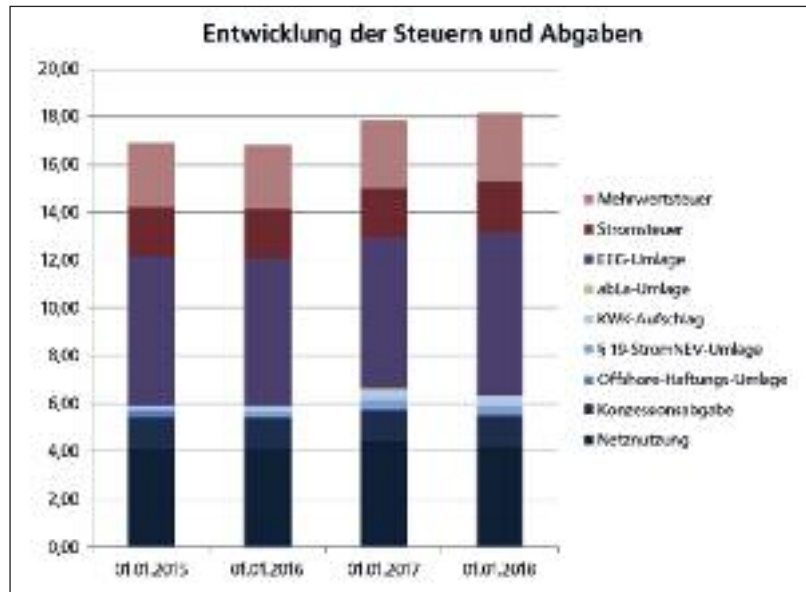
„Die Netzkosten, die wir als Stadtwerke für das uns vorgelagerte Stromnetz entrichten müssen, steigen 2018 im Vergleich zum vergangenen Jahr um 530.000 Euro“, sagt Geschäftsführer Peter Kälble. Für Privatkunden würde das zu Mehrkosten von 0,35 Cent pro Kilowattstunde führen, die die Stadtwerke in ihren Netzentgelten an die Endkunden weitergeben müssten.

„Durch eigene Kosteneinsparungen können wir diese Aufwendungen für unsere Stromkunden allerdings auffangen“, so Kälble weiter. Darüber hinaus wirkt sich die um 0,088 auf 6,792 Cent pro Kilowattstunde gesunkene EEG-Umlage zur Finanzierung der Energiewende günstig auf die Preisstabilität aus.

Erdgaspreise unverändert

Freuen können sich auch private Hauseigentümer und Bewohner, die Erdgas von den Stadtwerken beziehen. Auch der Preis für diesen fossilen Energieträger wird nicht steigen, sondern auf dem Niveau des Vorjahres bleiben.

Bei den Wasser- und Abwasserpreisen gibt es ebenfalls keine Veränderung, der Gemeinderat der Stadt Schramberg hat der Empfehlung der Stadtwerke zugestimmt. Die Gebühren für Schmutz- und Niederschlagswasser sind sogar gesunken.



Die Preise für Strom und Gas bleiben im neuen Jahr unverändert.

Stadtwerke erweitern

Der im Jahr 2005 eingeweihte Neubau der Stadtwerke im Industrie- und Gewerbegebiet Lienberg ist mittlerweile zu klein. Deshalb sind beim Hauptgebäude inzwischen die Handwerker angerückt, um einen Anbau zu erstellen. Etwa 450.000 Euro investiert das Unternehmen in diese zweistöckige Erweiterung – hier ist dann Platz insbesondere für Büros und Besprechungsräume. Aufgrund der positiven Geschäftsentwicklung ist die Zahl der Mitarbeiter in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Darüber hinaus dient der Anbau der Informationssicherheit, denn die Stadtwerke müssen die Leitzentrale in einem räumlich getrennten Bereich unterbringen. Geplant ist die Fertigstellung des Neubaus bis Ostern.



In einem Anbau an das Stadtwerke-Gebäude im Gewerbegebiet Lienberg werden zusätzliche Büros und Besprechungsräume untergebracht.

Gute Nachrichten für Privatkunden der Stadtwerke

Höhere Netzkosten werden nicht an Verbraucher weitergegeben

Strom- und Gaspreise bleiben unverändert

Anbau an das Gebäude der Stadtwerke für neue Büro- und Besprechungsräume

Freibad wird grundlegend modernisiert Stadt investiert rund 4,3 Millionen Euro

Für 4,3 Millionen Euro wird das Freibad im Stadtteil Tennenbronn saniert

Das Schramberger Freibad im Stadtteil Tennenbronn wird grundlegend saniert und modernisiert. Rund 4,3 Millionen Euro kostet das Vorhaben, das nach der Badesaison 2018 realisiert werden soll. Der Ortschaftsrat Tennenbronn und der Schramberger Gemeinderat haben im Herbst die überarbeitete und teilweise abgespeckte Vorplanung des Büros Schick aus Karlsruhe genehmigt und damit eine mehrere Jahre andauernde Diskussion über das Projekt beendet.

Nach der Grundsatzentscheidung folgt nun die konkrete Planungsphase

„Wir sind jetzt einen großen Schritt weiter und können nach einer Bürgerinformation in die konkrete Planungsphase einsteigen“, sagt Peter Kälble, Geschäftsführer der Stadtwerke, in deren Zuständigkeitsbereich das Freibad liegt. Im gesamten Prozess zur Erneuerung des Freibades stehe man allerdings noch am Anfang. Vorausgegangen war eine lange und schwierige Entscheidungsfindung mit mehreren Gestaltungsvarianten, Exkursionen in andere Freibäder und zahlreichen Arbeitsgruppensitzungen. Die Kosten für die vorgelegten Entwürfe eines zeitgemäßen Freibades lagen zwischen 3,5 und 4,8 Millionen Euro.

Aktuell vorgesehen ist eine Freizeiteinrichtung mit drei unterschiedlich großen Becken für verschiedene Zielgruppen. Aktive Schwimmer sollen hier ebenso auf ihre Kosten kommen wie Jugendliche und Familien mit Kindern.

Vorgesehen sind drei Becken für die verschiedenen Zielgruppen

Stadt will ein spezielles Mobilitätskonzept für die Besucher erstellen



Das Freibad im Stadtteil Tennenbronn wird grundlegend modernisiert.

Das geplante Schwimmerbecken hat sechs Bahnen und eine Beckenlänge von 33 Metern. Die gesamte Wasserfläche beträgt knapp 1000 Quadratmeter, für diese Wassermenge ist ein neues Filtergebäude erforderlich. Daran werden ein Umkleide-, Toiletten- und Wickelbereich angegliedert.

Aus Kostengründen spart die Stadt an der Sanierung der Sitztreppen, an den Sprudeldüsen, bei der Bepflanzung und beim Pflasterbelag. Dem Rotstift zum Opfer ge-

fallen ist ein Sprungbereich, dafür können sich die Besucher nach der Modernisierung über insgesamt drei Rutschen freuen.

Damit das moderne Freibad in Tennenbronn für alle Bürgerinnen und Bürger gut erreichbar ist, soll noch ein Mobilitätskonzept erarbeitet werden. Es soll die Anfahrt mit E-Bike, (Klein-)Bussen oder Mitfahrmöglichkeiten wesentlich verbessern, sodass alle Interessierten auch ohne eigenes Auto die Freizeiteinrichtung nutzen können.



So sehen die Pläne für die Sanierung und Neugestaltung des Freibades aus. Vorgesehen sind drei Becken, Rutschen und ein Bereich für Schwimmer.

Schramberg und die Kirchengeschichte

Der schwierige Weg der Protestanten



Die Glockenturm der Stadtpfarrkirche St. Maria wurde 1716 errichtet und ist heute das Wahrzeichen der Stadt.

Im vergangenen Herbst wurde der 500. Jahrestag der Reformation begangen. Der „stadtwerker“ wirft einen Blick in die Schramberger Geschichte der beiden großen christlichen Kirchen.

Schramberg gehörte zunächst zum Bistum Konstanz und war dem Archidiakonat „vor der Wald“ zugeordnet. Der Ort war zuerst Filiale von Dunningen, dann von Sulgau (heute Sulgen). Eine Kapelle wird bereits im 14. Jahrhundert erwähnt. Die Herren von Landenberg führten 1534 die Reformation ein, die Rochus Merz von Staffelfelden 1547 jedoch wieder verdrängte. Daher blieben Schramberg und die zugehörigen Orte bis ins 19. Jahrhundert überwiegend katholisch. Im 16. Jahrhundert war die Kapelle am Schlossberg zur Pfarrkirche erhoben worden. Die im Ursprung gotische Kapelle wurde mehrfach umgebaut und erhielt 1716 einen Turm, das Wahrzeichen der Stadt dient heute als Glockenturm der 1838 bis 1842 daneben erbauten Pfarrkirche St. Maria Himmelfahrt. Die Kirchengemeinde gehört seit 1821 bzw. 1827 zum Bistum Rottenburg (Dekanatsverband Rottweil-Obernordorf). Infolge starken Wachstums wurde die Pfarrei geteilt, so entstand 1957 die Heilig-Geist-Pfarrei (Kirche von 1912/14).

Auch Sulgen blieb bis ins 19. Jahrhundert überwiegend katholisch. Die Pfarrkirche

St. Lorenz (Laurentius) ist eine spätgotische Kirche mit Turm von 1496, das Langhaus wurde 1826 erbaut. Seit 1967 steht die neue St. Laurentius-Kirche. In Heiligenbronn gibt es eine weitere katholische Gemeinde (St. Gallus). Die Waldmössinger Kirche St. Valentin, die 1884 anstelle einer romanischen Vorgängerkirche errichtet wurde, brannte in der Nacht zum 4. Januar 1969 vollständig aus und musste abgerissen werden. Im September 1973 weihte



Postkartenansicht des Kirchturms aus der Zeit um 1925.

Bischof Georg Moser das neue Gotteshaus. Seit 1989 besteht in Sulgen die Kapelle „Sel. Bernhard von Baden“ der Priesterbruderschaft St. Pius X. Nach einem Neubau auf dem Lienberg wurde sie in „Kirche Mariae Verkündigung“ umbenannt.

Im 19. Jahrhundert zogen auch wieder Protestanten nach Schramberg. Sie wurden zunächst von Schönbronn aus betreut, wo seit 1835 ein Pfarrverweser tätig war. 1851 fand der erste evangelische Gottesdienst in Schramberg in einem umgebauten Gartensaal statt. Eine eigene Pfarrei existiert seit 1866, die Stadtkirche seit 1874 (1898 erweitert). Heute bildet die Kirchengemeinde zusammen mit Lauterbach die Gesamtkirchengemeinde Schramberg. In Sulgen gibt es seit 1956 eine eigene Kirche und seit 1959 eine eigene Pfarrei, zu dieser Gemeinde gehören auch die Protestanten aus Seedorf. Die Waldmössinger Protestanten werden von der Nachbargemeinde Fluorn betreut. Alle drei Kirchengemeinden (Schramberg, Sulgen und Fluorn) sind dem Dekanat Sulz der Evangelischen Landeskirche in Württemberg angegliedert.

Neben den beiden großen Kirchen gibt es in Schramberg auch je eine Gemeinde der Neuapostolischen Kirche, der Siebenten-Tags-Adventisten und der Evangelisch-methodistischen Kirche. *Quelle: Wikipedia*

Schramberg gehörte zunächst zum Bistum Konstanz und war dem Archidiakonat „vor der Wald“ zugeordnet

Schramberg und die zugehörigen Orte blieben bis ins 19. Jahrhundert überwiegend katholisch

1851 fand der erste evangelische Gottesdienst in Schramberg in einem umgebauten Gartensaal statt

In Schramberg gibt es auch eine Gemeinde der Neuapostolischen Kirche, der Siebenten-Tags-Adventisten und der Evangelisch-methodistischen Kirche

**Langfristig Top-Konditionen sichern
und den Kopf frei haben für andere Dinge!
Wir haben das optimale Produkt für Sie**



Stadtwerke
Schramberg

EINFACH NÄHER DRAN!

SCHRAMBERGER
LangzeitGas

**JETZT PREISGARANTIE
BIS 31.12.2019 SICHERN!**

SICHERHEIT FÜR IHR LEBEN

Kundenservice: 07422 - 953415 · www.stadtwerke-schramberg.de